

IHK: Hafen braucht die neue Rheinbrücke

Die Wirtschaft lobt die Pläne für den neuen Autobahnanschluss. Kritik kommt dagegen vom Bürgerverein Mündelheim.

Krefeld. Der Bau einer zweiten Rheinbrücke, über den die WZ am Mittwoch exklusiv berichtete, ist für Bernd Neffgen von der Industrie- und Handelskammer (IHK) bei der weiteren Entwicklung des Krefelder Hafens von besonderer Bedeutung.



Bernd Neffgen, IHK Mittlerer Niederrhein (Foto: Strücken)

„Wir haben das Projekt initiiert, sind mit der Idee auf die Stadtzugegangen und haben gemeinsam Gespräche mit dem Landesbetrieb Straßenbau geführt“, sagt der Fachmann für den Bereich Standortpolitik.

Der Ausbau der Bundesstraße 288 zur Autobahn 524 sei wichtig. Denn im Hafen siedelten sich nun Betriebe an, die für weiteres Verkehrsaufkommen sorgten. Auch der geplante Bahnhof für kombinierten Verkehr in Linn müsse ver- und entsorgt werden.

Gleichzeitig sei durch den Bau der Bundesstraße 8 im Bereich Düsseldorf-Angermund und Anschluss an das künftige Autobahnkreuz Düsseldorf-Süd (A59/A524) voraussichtlich im nächsten Jahr mit mehr Verkehr nach Krefeld zu rechnen.

Zudem „entsteht um uns herum überall Infrastruktur, die für zusätzlichen Verkehrsfluss sorgt. Da muss Krefeld reagieren, sonst bekommen wir Probleme.“ Neffgen räumt allerdings ein, dass eine Realisierung von Autobahn und Brücke noch einige Jahre dauern werde.

Der IHK-Mann gehört einer gerade gegründeten Arbeitsgruppe an, die jetzt vom Landesbetrieb Straßenbau über die aufgenommene Planung informiert wurde. „Wo die Brücke genau gebaut werden soll, ist noch offen“, sagt Neffgen.

Er bestätigt aber, dass es Planungen gebe, sie auf der nördlichen Seite der heutigen Rheinbrücke zu bauen. Dabei ist auch ein Anschluss an die Mündelheimer Straße als Möglichkeit genannt worden.

Von dieser Variante geht auch der Bürgerverein Mündelheim aus. Nach Angaben des zweiten Vorsitzenden Markus Ebel ist dies sogar schon bei der geplanten Deichverlegung im Duisburger Stadtteil berücksichtigt worden.

Gemeinsam mit fünf weiteren Duisburger Bürgervereinen haben die Mündelheimer beim Landesbetrieb etliche Bedenken geäußert. Insgesamt lehnen die Vereine den Ausbau der B 288 zwischen A 59 und Uerdingen ab.

Vielmehr solle die Bundesstraße so ausgebaut werden, „dass sie ihren Charakter als dauernder Gefahrenpunkt“ – es gab schwere und sogar tödliche Unfälle – verliere. Die Vereine gehen zudem nicht von einer erheblichen Steigerung des Verkehrsaufkommens aus.

Sie befürchten auch, dass die seit langem diskutierte Anbindung eines Gewerbegebietes an die B 288 nicht realisiert werde und dadurch Lastwagen durch die Wohngebiete im Duisburger Süden fahren.

Zwar will man alle rechtlichen Möglichkeiten ausschöpfen – trotzdem glaubt Ebel, dass der Bau der A524 bis Krefeld kaum zu verhindern sein wird. Deshalb gibt es auch schon die Forderung nach dem Bau eines Tunnels im Bereich Mündelheim.

Hafen-Geschäftsführerin Elisabeth Lehnen hingegen ist von den Plänen für eine zweite Brücke begeistert: „Alles, was die Nordanbindung verbessert, ist gut für uns.“

17.01.2008

Von Mirko Braunheim